



Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Copus- Seite oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesalter der drei- gehaltenen Copusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 54.

Freitag, den 5. März 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 5. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Vohausen.

Tagesordnung:

- 1) Bewilligung von Mitteln zum weiteren Ausbau der Halle;
- 2) Fluchlinien-Regulirung in der großen Steinstraße vor den Häusern No. 43 bis 46, resp. Erwerbung eines Grundstückes;
- 3) Einrichtung eines Bades in der neuen Bürger-Knabenschule in der Charlottenstraße;
- 4) Erhöhung der Kanalanschlaggebühren;
- 5) Fluchlinien-Regulirung für die Verbindungsstraße zwischen alte Promenade und Paradeplatz (2. Lesung).

Ausführung.

Die Lieferung von 100 Stück vollständigen Sandfängen mit Oberfläch und 80 Stück Kanalbedeckeln mit Rahmen soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Dienstag den 23. März d. J. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 4. März 1886.

Der Stadtbaurath.
(gez.) Vohausen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Saalkreises wird die Musterung der Militärpflichtigen am 16. und 17. März im Schützenhause zu Cönnern, am 18. März im Schützenhause zu Eöbsen, am 19., 20., 23., 24., 25. und 26. März im Gasthose zum Mohr in Giebichenstein und die Losung am 27. März vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1866, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Ersatzbehörden noch nicht endgültig abgerufen sind, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Sie fordern demnach alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, sofern dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Aufnahme in die Stammrolle zu melden und sich demnach pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Ersatz-Kommission zu stellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben würden.

Gefüge um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse z. müssen in der im Amtsblatt pro 1860 Seite 30, Schema A. vorgeschriebenen Form längstens bis zum 10. März ds. Js.

bei mir eingereicht werden. Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben vor dem jetzt bevorstehenden Musterungsgeschäfte angebracht werden und daß Reklamationen, welche erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingereicht werden, nur dann Berücksichtigung finden können, wenn der Grund dazu erst nach der Musterung eingetreten ist.

Die Magistrats- und Ortsbehörden wollen diese Bestimmung in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen. Die reklamirenden Eltern haben sich bei der Musterung gleichfalls pünktlich einzufinden, da andernfalls über die Reklamationen nicht entschieden werden kann.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus fremden Kreisen, haben ihre Losungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Von nachträglichen Anmeldungen haben mir die Ortsbehörden so fort, nicht etwa erst bei der Musterung selbst, Anzeige zu machen.

Die Stammrollen werden den Herren Gemeindevorstehern in Kürze zugefertigt werden und sind bei der Musterung mit zur Stelle zu bringen.

Der Tag der Musterung ist für jede einzelne Gemeinde auf der ersten Seite der Stammrolle pro 1886 vermerkt.

Halle a. S., den 26. Februar 1886.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 16. und 17. März cr. im Schützenhause zu Cönnern, am 18. März cr. im Schützenhause zu Eöbsen und am 19., 20., 23. bis 26. März cr. im Gasthose zum Mohr in Giebichenstein stattfindenden Kreis-Ersatz-Geschäft wird in Gemäßheit der Bestimmungen über das Klassifikations-Verfahren die Prüfung etwaiger Reklamationen der Wehrmänner und Reservisten aller Waffen, sowie der Ersatz-Reservisten I. Klasse für den Fall eintretender Mobilmachung vorgenommen werden.

Diesigen Reservisten, Wehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr im Falle einer Mobilmachung zu haben vermehren, haben ihre beschaffenen Anträge bei dem Orts-Schützen anzubringen, welcher eine Nachweisung nach dem pag. 31 des Amtsblatts pro 1860 vorgeschriebenen Schema B. aufzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Militärpflichtigen, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden soll.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind spätestens bis zum 10. März cr. bei mir eingereichen.

Die Herren Schulzen, aus deren Gemeinden Reklamationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reklamanten gestattet, dabei zu erscheinen.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede in Folge einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes oder Reservisten nur bis zu dem nächsten Klassifikations-Termin Gültigkeit hat, so daß also Reservisten und Wehrmänner, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Ansprüche auf fernere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reklamation auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a. S., den 27. Februar 1886.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Kroßigk.

Steckbrief.

Gegen den Buchdrucker Karl Schumann aus Darmstadt, dasebst geboren am 24. Oktober 1855, zuletzt in Halle wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungs-Haft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgelängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (3.140) 86. Halle a. S., den 26. Februar 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S. In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 70 eingetragenen Handelsgesellschaft

„Zuckerfabrik Cönnern“

Col. 4 folgender Vermerk:

Der Gutsbesitzer Friedrich Vahsleben zu Dornitz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. In dieselbe sind, jedoch ohne Vertretungsbefugniß eingetreten:

die Erben desselben, nämlich:
seine Wittve Friederike geborene Lane zu Dornitz,
seine Kinder, die verheirathete Kaufmannin Hulstsch,
Karoline geborene Vahsleben zu Rothenburg, der
Bädermeister Wilhelm Vahsleben zu Giesleben und
der Gutsbesitzer Otto Vahsleben zu Dornitz, sowie
seine Enkelin, die minderjährige Marie Vahsleben
zu Halle a. S.

eingetragen zufolge Verfügung vom 1. März 1886 am demselben Tage.

Halle a. S., den 1. März 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. März.

* Im Kongreß deutscher Landwirthe in Berlin wurde gestern auch die Währungsfrage besprochen. Bei diesem Anlaß ergriß auch Geh. Rath Schraut vom Reichs-

schatamt das Wort, um seine Meinung zu dem fraglichen Gegenstande auszusprechen. Er erklärte in längerer Rede zunächst, daß er den Verhandlungen nur zur Kenntnissnahme beizuhöhen, er habe keine amtliche Erklärung abzugeben. Er sei von den derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft überzeugt und stehe voll und ganz auf dem Boden der Schutzpolitik und Steuerreform im Interesse der Landwirtschaft; er sei frei von jeder einseitigen Parteilichkeit in der Währungsfrage. Bevor die Regierung aber Schritte zu so wichtigen Terrain thue, müsse sie die sichere Ueberzeugung gewonnen haben, daß die internationalen Währungsverhältnisse die thatsächliche Ursache der niederen Waarenpreise seien. Redner bestritt ferner, daß die Geldvertheuerung schuld an den niederen Waarenpreisen sei. Die Geldvertheuerung müßte an dem Stande der Diskontofähigkeit und an den auswärtigen Wechselkursen erkennbar sein. Deutschlands Goldumlauf betrage 1/4 Milliarde, im vorigen Jahre seien aus 120 Millionen zugeflossen, und sei es daher nicht anzuerkennen, daß die Waarenpreise in Folge des Geldmangels niedrig seien. Redner schloß, er betrachte es als selbstverständlich, daß Deutschland den Bestrebungen anderer, in der Silberfrage mehr interessirter Staaten auf Beförderung des Silbervertrages — soweit unser Interesse dies gestatte — nach Möglichkeit entgegenkomme.

Diese Auslassungen haben in den beteiligten Kreisen anheimelnd befriedigt. Die „Krazig.“ bemerkt, daß sie geeignet gewesen seien, einen günstigen Eindruck hervorzurufen. Die Mittheilung, daß auf dem Gebiet der Währungsfrage noch keine Klarheit erzielt sei und daß die Regierung dieser Frage die vollste unparteiische Aufmerksamkeit zuwenden, wie allen wichtigen Fragen, welche die produktiven Interessen des Landes, namentlich seines wichtigsten Produktionszweiges, der Landwirtschaft, berühren, sei dazu angethan gewesen, das unbehagliche Gefühl zu bannen, welches in denjenigen Kreisen, welche einer Lösung der Währungsfrage im Sinne der Doppelwährung günstig gestimmt sind, „in Folge gewisser Vorgänge“ Platz zu greifen begonnen hatte. — Seitdem habe die Goldwährungspartei viel Kapital aus jenen Vorgängen geschlagen, und wenn die „Nat.-Ztg.“ richtig verstanden worden sei, so habe sie den gegenwärtigen Moment für geeignet gehalten, die Wiederaufnahme der Silberverkäufe in Anregung zu bringen. Aus ihren Neuzugängen sollte man folgern können, daß die parlamentarischen und sonstigen Freunde der Goldwährungspartei befreit sind, in dieser Richtung einen Erfolg zu erzielen. Wir wollen es für heute dahingestellt sein lassen, bemerkt mit Bezug auf diesen Punkt die „Krazig.“, wie viel Zutreffendes daran ist. Wir glauben aber gut unterrichtet zu sein, wenn wir berichten, daß maßgebende Kreise nicht gewonnen sind, Vorschlägen Gehör zu schenken, welche auf Wiederaufnahme der Silberverkäufe abzielen.

Auch bei dem vorgelagerten parlamentarischen Diner beim Reichskanzler wurde die Währungsfrage erörtert. Der Reichskanzler blieb dabei, daß das Terrain noch nicht gehörig sondirt sei. Er habe sich noch nicht, betonte er, von den Vortheilen zu überzeugen vermocht, welche die Freunde der Doppelwährung von der Einführung derselben erwarten.

* Von der „Wormser Ztg.“ wird unter Vorbehalt gemeldet, daß die demnachstige Besetzung des Mainzer Bischofsstuhles bevorstehe. Als Bischofskandidat wird Delan Bretano in Heltenbergen genannt. — Nicht unbeachtet dürfte es zu lassen sein, daß die Frage der Mainzer Bischofsvergebung zu gleicher Zeit wieder mit der Nachricht von einer im Mai angeblich zu erwartenden kirchlichen Vorlage an die Stände auftaucht und dies zur Zeit, wo auch in Preußen emsig an der Beilegung der bestehenden staatlichen kirchlichen Zwistigkeiten gearbeitet wird. Man glaubt, daß auch in Hessen der Kirchenstreit seinem Ende nahe.

* Der Friede zwischen Serbien und Bulgarien ist endlich Thatsache. Damit ist schon viel für die Schlichtung der Balkanwirren gewonnen. Immerhin bleibt aber noch manche Schwierigkeit auch zwischen den beiden genannten Staaten zu beseitigen. Man weiß, daß der Frieden noch nicht die Eintracht und das freundschaftliche Verhältnis bedeutet, daß vielmehr die feindselige Gesinnung und die Eifersucht Serbiens gegen Bulgarien bestehen bleibt. Die kriegerischen Demonstrationen an der Grenze lassen hierüber keinen Zweifel. Die Mächte werden daher auch ferner noch mancherlei diplomatische Arbeit zu bewältigen haben. — Was Griechenland anbelangt, so wird der Friedensschluß auch dort dämpfend wirken, aber um die kriegerischen Gelfüste ganz zu bannen, dürfte er wohl doch nicht genügen. — Die offiziellen Blätter behaupten, daß

die Gerichte von der Abkantung des Ministeriums verfrüht sind. Es ist jedoch sicher, daß Herr Delmann, um seiner Verantwortlichkeit auszuweichen, seine Entlassung verlangt, der König aber dieselbe nicht bewilligt hat. Die öffentliche Meinung ist gegen die Regierung. Die republikanischen Komitees haben einen neuen Aufruf veröffentlicht, worin sie die Regierung in dem Falle, daß sie keinen Krieg führen sollte, bedrohen.

* Die Vernichtung Roms. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau“ Prof. Hermann Grimm, der diesen Winter in Rom weilte, eine Anklage gegen die barbarische Mißhandlung der mittelalterlichen Stadt durch einen Bebauungsplan, der jedes ästhetischen und Pietätgefühl spotter und eine allen Nationen ehrenwürdige und weise Stadt der niedrigen Speculation ausliefert. Reisen, welche in den letzten Jahren Rom besucht haben, können nur mit Trauer davon sprechen, was unter der Hand der römischen Hausmanns und der gewöhnlichen Baupolitanen aus der historisch und landschaftlich so unvergleichlichen Stadt wird. Alles das aber ist erst der Beginn eines von jeder anderen Rücksicht als dem Gewinn einer Speculanten-Gruppe absehenden „Umbaues“ von Rom. Die berühmtesten Willen und Gärten sind nicht minder bedroht, als eine große Anzahl Monumente des mittelalterlichen Roms. Freilich sind die Entwürfe für Aufdeckung antiker Fundamente und Mauerreste schon mit dem Beispiel absoluter Nichtachtung der Werke späterer Kultur vorausgegangen. In allen Ländern Europas bereiten sich Projekte vor gegen die Vernichtung Roms; vielleicht daß sie die Italiener von heute daran erinnern, wie es eine Ehrenpflicht des neuen Reiches ist, die so dringend begehrte Reichshauptstadt vor den schlimmsten Schicksalen zu bewahren. Auch in Deutschland wird in gelehrten und künstlerischen Kreisen eine Erklärung vorbereitet, die wenigstens die Verwaltung von Rom nicht im Zweifel darüber lassen wird, was die Kulturwelt von ihrem Vorgehen hält.

* Der Reichstag stellt gestern auf Antrag des Abg. Kowier von den von der Kommission als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet bezeichneten Petitionen zwei vertrieben betreffend die Vernehmung der Reichstagsabgeordneten und das Sollen von Verlehnungen in Staatsverhältnissen zur Erörterung im Plenum. Die Aufnahme von Gesandten in das Reichsgericht der gemeinrechtlichen Gerichtsbarkeit wurde genehmigt. Der Nachtragsetz betreffend die Beschaffung eines Grundstücks für das Reichspatentamt, den Ausbau des Dienstgebäudes des Auswärtigen Amtes und die Errichtung eines neuen Civilpalastes beim Reichsgericht zu Leipzig wurde an die Budget-Kommission verwiesen. Der Gesandtenrat betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu 20 Pf. wurde angenommen. Die Abg. v. Ulden und v. Schallig verwendeten sich dabei für die Ausprägung einer Kupfermünze von 2/3 Pf. beugten sich aber damit, eine entsprechende Melioration einzubringen, über welche die Abstimmung in der dritten Sitzung erfolgt. Die Wahl des Abg. Hoffmann im Wahlkreis des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wird für gültig erklärt. Die Wahlen der Abg. v. Ungern-Sternberg im Wahlkreis 3 Minden, Mauer-Salle in 4 Merseburg und Meyer-Bremen werden beanstandet. Die Wahlprüfung über die Wahl des Abg. Dr. Büttin in 2 Wahlkreise Wetzlar wird ausgesetzt. Die Wahl des Abg. Dr. Groß im 1. Wahlkreis der Pfalz wird an die Kommission zurückverwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: 1. Beratung des Brauvereinsmonopols.

* Das Abgeordnetenhaus nahm gestern in dritter Beratung die Vorlagen, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, betreffend die Abänderung der evangelischen Kirche in Bezüge des Konfessionsrats zu Kassel und betreffend die Landtagsordnung für Schleswig-Holstein an und erließ die Johann den Etat des Ministeriums für Handel und

Gewerbe. Abg. Rumpff regte an, daß die kaiserlichen Komitate in Ländern, welche Zucker produzieren, angewiesen werden möchten, über die Verhältnisse der dortigen Zuckerindustrie Bericht zu erstatten. Unterstaatssekretär v. Müller erwiderte, daß dies bereits geschehen sei. Abg. Graf Rantz erwiderte, daß eine Veränderung der Aufstellung der Handelsbilanz, Unterstaatssekretär v. Müller erwiderte, daß die Frage noch nicht genügend geklärt sei, um zu einer Abänderung vorgehen zu können. Eine längere Debatte entwickelte sich über eine Forderung von 800,000 Mark zur Verbesserung des Stralburger Koalitionsvertrags auf den Staat. Die Forderung wurde von den Abgeordneten Anmalle, Dr. Sieber und von Eunen bekämpft, von Staatssekretär v. Boetticher, Unterstaatssekretär v. Müller, Abg. Stengel, Schmidt-Sietzen und Schreiber-Markburg beantwortet und schließlich gegen die Stimmen des Centrums und des Abg. von Eunen angenommen. — Donnerstag: Erste Beratung der Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 3. März. Die sozialistischen Führer Gindman und Genossen sind von dem Postgericht vor die Affisen verwiesen und gegen Kaution auf freiem Fuß belassen worden.

Sofia, 3. März. Anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde in der hiesigen Kathedrale ein feierliches Te Deum abgehalten. In einer Proklamation dankt der Fürst dem Volke auf beiden Seiten des Balkan ohne Unterschied der Nationalität für seine Liebe zum Vaterlande und für die von ihm gebrachten Opfer in den Tagen der Gefahr; er erinnert die Nation an die ihr von dem Sultan erwiesene Wohlthat, indem dieser das der Regierung des Fürsten arvertraute Gebiet vergrößert hat und spricht die Hoffnung aus, daß das Volk stets seiner Vergangenheit würdig bleibe. Gleichzeitig fand hier selbst eine religiöse Feier zur Erinnerung an den heute vor 8 Jahren erfolgten Abschluß des Vertrags von San Stefano statt.

Washington, 2. März. Dem Kongreß ist heute eine Botschaft des Präsidenten Cleveland zugegangen mit der zwischen der Regierung und den chinesischen Gesandten anlässlich der jüngsten Ausschreitungen gegen Chinesen gewechselten Korrespondenz. Der chinesische Gesandte hat eine Geldentschädigung gefordert, indem er sich darauf beruft, daß die chinesische Regierung bei früheren ähnlichen Anlässen gegenüber Amerikanern entsprechend verfahren wäre; es ist deshalb die gleiche Verpflichtung auf Seiten der amerikanischen Regierung zu fordern. Präsident Cleveland erklärt es für notwendig, das Vorhandensein einer Verantwortlichkeit für die stattgehabten Ausschreitungen auf Seiten der Vereinigten Staaten entschieden abzulehnen, stellt aber die Angelegenheit der Erwidigung des Kongresses anheim.

Tages-Chronik.

* Ueber das Befinden des Kaisers sind die Nachrichten andauernd befriedigend. Der Kaiser hat die vergangene Nacht recht gut verbracht. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu verzeichnen. — Der Kaiser hat die vorgelegten Nachmittag- und Abendstunden im Arbeitszimmer zugebracht. Um 9 Uhr war im kaiserlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft. Am gestrigen Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßig Vorträge entgegen und empfing den zum Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannten Generalmajor von Kropff, sowie den Oberst und Kommandeur des 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14, Hofmann, und viele andere beehrte und beförderte Offiziere zur Ausstattung persön-

liche jeden „Nadan“ verheizen. Was aber ist der Vord ohne Nadan? Ein Ball ohne Musik oder etwas noch Widerwärtigeres. Wohl schmeckt das Bier so gut, vielleicht noch besser als in früheren Jahren, aber wer wird vom entgegengesetzten Ende der Stadt, aus den Nachbarnorten zum Vord pilgen, wenn er nicht, sobald er des Vordes voll, der Adauwäste ohnezerreichte Töne entlocken, den Stock auf den Tisch oder des Nachbars Rücken schlagen, kein Glas einem an den Kopf schleudern darf? Aber die Polizei hat eben kein Einsehen und verbietet alle diese kleinen Scherze einer guten alten Zeit, ja sogar die Unverschämtheiten, die doch mehr Sinn für die Unverschämtheit und Verständnis für deren Ausdehnungen haben sollten, machten mit der Billiterpolitik gemeinsame Sache und warnten die Menschen vor allen Bodanalen.

Ich sehe mich genöthigt, diesen — Witz trotz seiner Billigkeit als den meinen zu reklamieren, selbstverständlich die Möglichkeit zugehend, daß schon einmal irgend ein Augenzeuge der früheren Bodanalen auf dem Vord diese Bodanalen genannt hat. Ich will mich nur gegen die Annahme schützen, daß ich diesen Witz der aufgestellten „schönen Helena“ oder dem wieder an die Oberwelt der Bühne gekommenen „Doppens“, die augenblicklich wieder in Berlin grassiren und die dort geworden oder nie vorhanden gewesenen mythologischen Kenntnisse eines großen Theiles des verehrlichen Publikumsgesamtes ergänzen bzw. ersetzen, heimlich entführt oder ihn etwa auf dem Abberitenballe gehört und amekiert hätte. Der Abberitenball hat nämlich eine ganze Anzahl mehr oder minder mit klassischem Pathos überzogener skalarer geliefert. So offerirten in dem Abberer Volantangeiger für Stadt und Land Loereros und Wolffsches (so firmirte die Abberer die Fittale des bekannten Berliner Cigarrengeschäfts Loer und Wolff) jedoch eingetroffene „he-Cuba-Cigaren“. In kleinen Theatralen wurde „De-the“ verabreicht und dazu gab es Pan-Cakes und was dergleichen Scherze mehr sind. Man sieht, es ist weniger Erfindertoll, als die Furcht, des Plagiaten beschuldigt zu werden, wenn ich mit Nachdruck versichere, daß ich den obigen Vord selbst geschrieben habe.

licher Meldungen. — Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Civilkabinett. — Die Kaiserin war gestern Vormittag im Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Charlottenburg anwesend und wohnte daselbst der Prüfung der Höglinge der Anstalt bei.

* Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Nachmittags um 1/2 Uhr hatte der Bischof Dr. Kopp aus Fulda die Ehre, von den kronprinzlichen Herrschaften in besonderer Audienz empfangen zu werden.

* Bei den Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften fand, wie gemeldet, am Samstag Abend im Schlosse zu Charlottenburg ein Kostümball statt. Sämmtliche Gäste hatten prächtige Maskenstoffe angelegt, der Erbprinz von Meiningen erschien als Griech, Prinz Wilhelm als Schotte, die Frau Kronprinzessin als Venusianerin etc. Der Kronprinz war in Civil erschienen und hatte den Verlobt, mit dem breiten gelben Ordensband, Aniehofen, federe Sträuße und niedrige Schuhe angelegt. Gestagt wurde in gelben runden Saal, der mit den seltensten Topfgewächsen geschmückt war. Ueberreichend wirkte die von der Frau Erbprinzessin von Meiningen eingerichtete Quadrille aus der Noccozeit.

* Die beiden von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Singer dem Minister des Innern in dem Wahlvolischen Falle genannten Zeugen Berndt und Christensen haben dem Berliner sozialdemokratischen Blatte zufolge die Angaben Singers vollständig bestritten. Singer hatte befaßlicht behauptet, daß sich der Beamte der politischen Polizei, Zehring, unter dem Namen Wahlvol in einen sozialdemokratischen Arbeiter-Bezirksverein habe aufnehmen lassen und unter den Mitgliedern denselben als agent provocateur gewirkt habe. Ueber den letzteren Theil der Behauptung ist die Unterredung im Gange.

* Vor dem Berliner Kammergericht sollte gestern die Verhandlung in dem Dienenprozeß des Fiskus gegen den Reichstags-Abgeordneten Langhoff stattfinden. Der Termin wurde jedoch wegen Erkrankung des Verteidigers ausgesetzt und wird erst im Laufe des April stattfinden.

* Der Finanzplan der für 1888 projectirten Gewerbe-Ausstellung in Berlin veranschlagt die Einnahmen mit 4 Millionen, die Ausgaben mit 6 Millionen Mark, so daß sich ein Defizit von 2 Millionen ergeben würde. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen einmal, daß unter den Einnahmen weder eine staatliche noch eine städtische Subvention eingeleistet ist und zum Andern, daß die Einnahmen ungenügend niedrig, die Ausgaben aber unangemessen hoch beziffert sind. Zu dem zu bildenden Garantiefonds ist bereits eine halbe Million gezeichnet.

* Ueber den Fortgang der gegen den Redakteur Prohl in Kiel wegen Landesverrats eingeleiteten Untersuchung wird strenges Geheimniß bewahrt. Daß die Verdachtsgründe nicht mehr leichter Natur sind und die Fäden immer enger um den Verhafteten sich zusammenschließen, scheint festzustellen, davon legt die bei Prohl eingetretene Muthlosigkeit Zeugnis ab, welche dieser trotz zu einem Selbstmordverding geführt hat. Es sollen von Kiel aus in der Hauptstadt dem Auslande vertragen sein die Flaggen der kaiserlichen Marine, die Minenlegungen unteres Reichs-Kriegshafens und der Landbefestigungsplan.

* Otto von Corvin-Wiers bißte sich in der vorvergangenen Nacht in Wiesbaden gestorben. Corvin war eine der bemerkenswerthsten und tiefsehnigen Erscheinungen. Die „Nat.-Ztg.“ widmet ihm die folgenden biographischen Notizen: „Als Sohn eines Postdirectors in Gumbinnen 1812 geboren, also in einer Zeit, als die Franzosen noch auf deutschem Boden standen, wurde er für die militärische Karriere bestimmt, besuchte die Kadettenanstalten in Potsdam und Berlin und diente von 1830 — 1835 als Lieutenant in Mainz. Hier wurde er mit Sallet befreundet; zu jener Zeit ergriff es ihn fernerhin unversehrt mit seinen politischen Ansichten, in der Armee weiter zu dienen. Er nahm seinen Abschied und ließ sich in Leipzig nieder, wo er seine schriftstellerische Thätigkeit begann. Entschieden für sein Eingreifen in die sich anbahnenden politischen Ummwälzungen ward seine Befanntschaft mit Herwegh. An dessen Seite nahm er an dem Aufstande in Baden Theil. Dann kam er nach Berlin, wurde aber 1849 ausgewiesen. Er ging zurück nach Baden, ward zunächst Oberst der Bürgerwehr in Mannheim, welches er bis nach der Schlacht bei Waghäusel vertheidigte, leitete dann die Vertheidigung Kastlats bis zur Loebgabe. Im September wurde er standrechtlich zum Tode verurtheilt, aber zu 6 Jahren Einzelhaft begnadigt, die er in Bruchsal bis 1855 verbüßte. Nun ging er nach London und beim Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges nach America. Als Oberst eines deutschen Regiments hat er sich dort ausgezeichnet und erhielt als Belohnung Anstellung in verschiedenen Ministerien. Im Jahre 1867 kehrte er als Specialcorrespondent der „New York Times“ von America nach Deutschland zurück, nahm auch als Kriegsreporter an dem Feldzug 1870/71 Theil. Seitdem ist er nur schriftstellerisch thätig gewesen.“

Die deutsche Schriftstellerwelt, zu der er sich mit Stolz zählte und deren Herde er war, beklagt zugleich den Verlust seines Kollegen von herzerquickender Frische und Sozialität, die er sich bis in sein hohes Alter zu bewahren wußte. Von seinen Arbeiten ist außer der großen „Allgemeinen Weltgeschichte“, die er mit Feld herausgab, und noch am Abend seines Lebens vollständig unanberührt, wohl der „Hauptentwurf“ am bemerktesten geworden, eine kulturgeschichtliche Streitschrift, welche J. Z. großes Aufsehen erregte und bei freudigen und weltlichen Behörden auf viele Hindernisse stieß.

Berliner Plaudereien.

In den ersten Tagen desjenigen Monats, welcher nach den übereinstimmenden Versicherungen aller Kalender aus dem Frühlingsanfang bringen soll, herrschte in Berlin eine Kälte, die ich als eine moskowitzische bezeichnen würde, wenn ich nicht allen Uebertreibungen abhold wäre und von der ich behaupten würde, daß sie die strengste war, die wir in diesem Winter gehabt haben, wenn ich mich nicht vor der Möglichkeit einer falschen Behauptung fürchtete. Genug, es war sehr kalt, so kalt, daß sogar ein Droßhirschlischer, d. i. also ein Weisen, das gegen Wind und Wetter, Frost und Hitze gemeinhin für absolut geschickt gehalten wird, auf seinem Kutschbock erkor, welchen sehr seltenen Ereigniß das gänzliche Zufrieren der Spree innerhalb der Stadt, derart, daß man das Eis betreten konnte, als kaum minder selten würdig an die Seite gestellt werden kann. Ein ganz ansehnlicher Schneefall, der fünf bis sechs Stunden hindurch dauerte und zum 10. und 11. vierten Male in diesem den Pelzhändlern und Eisepächtern wie selten geeigneten Winter eine dicke Schneedecke über die Stadt ausbreitete, wurde von der frierenden Menschheit als eine wahre Erlösung angesehen. Man ertrug noch lieber die Unannehmlichkeiten des Schneefrierens, den Anblick fallender Pferde, die zahlreichen Verkehrsstörungen, auch einen Fall ab und zu als diese durchdringende Kälte, die noch größer erschien bei der Erinnerung an die Frühlingswitterung, die wir in den letzten Jahren regelmäßig zu Anfang März zu haben pflegten und bei dem Gedanken, daß schon der Termin der Frühlingsparade festgesetzt, daß die Berliner Frühlingsjahrsfeier mit der Eröffnung des Vord eigentlich schon begonnen hat. Die Kälte und der winterliche Aspekt sind harte Schläge für den Vord, zu welchem nur Frühlingsabnungen die Berliner ichaarenweise hinzuziehen vermögen. Da ein Unglück selten allein kommt, so hat sich der Streng des Weiteers zu großem Nachtheil des Vord noch die Streng der — Polizei hinzugesellt. Es wurde dem Vordbesitzer ganz unheimlich vor all den rothen Plakaten, die rings in den Sälen angehängt sind und

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Freitag den 5. März 1886.

Zweites Gastspiel der Frau Anna Schramm
vom Wallnertheater in Berlin.

Die Näherin.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson.
(Repertoirestück des Wallnertheaters).

Regie: Herr Hüner.

Personen:

Schombar, Gutsbesitzer	—	Herr Hüner.
Ilka, seine Frau	—	Frau Treptow.
Ferdinand, beider Sohn, Architekt	—	Herr Pittschau.
Kaja, dessen Frau	—	Frl. Förster.
Frau Weber, Inhaberin eines internationalen Vermietungs- bureaus	—	Frl. Peroni.
Leopold Hoch, } ihre Schreiber	—	Herr Sachs.
Schwämmchen, } —	—	Herr Lehmann.
Votti Griesmayer , Näherin aus Wien	—	Anna Schramm a. G.
Stenilbazy, } Schombar's Schwiegereltern	—	Herr Carl.
Auranta, } —	—	Frl. Neuert.
Marie, } —	—	Frl. Hartmann.
Jette, } Dienstmädchen	—	Frl. Wegener.
Pauline, } —	—	Frl. Bertini.
Mitsche, Kaufbursche	—	Herr Otto.
Gelbe, Diener	—	Herr Richard.
Minna, Stubenmädchen	—	Frl. Heuer.
Fritz, Lehrling	—	Herr Lehne.
Schnörkel	—	Herr Kollmar.

Preise der Plätze:

Vloge 2 Mk. — Sperrsitze 1,50. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf
80 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus)
und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Abonnementskarten gültig bei Zahlung von 25 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend: Drittes Gastspiel der Frau Anna Schramm:
Das Milchmädchen von Schöneberg.

Den Herren Vätermeistern zur Nach-
richt, daß die von mir erfundene, in
vielen Staaten patentirte, provisorisch
erbaute **Teigrundwerk-Maschine**
in meiner Fabrik zu Leipzig, Körner-
straße 21, nicht meinen anerkannt guten
Teigtheilmaschinen ausgefällt ist und
jeder Zeit in Thätigkeit gehen werden kann.

Erste Teigtheil-
und Hundwert-Maschinenfabrik
von Franz Treptow in Halle a/S.,
großer Berlin 10.

Strohhatwäsche

schnell und gut.

Hutfabrik

Rudolph Sachs & Co.,

Hoflieferanten,
gr. Ulrichstrasse 55,
Halle a. S.

- Frische Holländer Austern.
 - Frische Vik- u. Haselhühner.
 - Feinsten Astrachan Caviar.
 - Prima ger. Weinlachs.
 - Recht Zeltower Rübchen.
 - Medlenburger Spiznaal
empfang
- Wilh. Schubert,**
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Rosen- und Beilchen-Abfallseife

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt 3 Stück
40 Pf. **M. Waltsgott.**

Kartoffel-Verkauf.

Gute ausgelesene **Speise-Kartoffeln**,
à Str. 2 Mk. und **Zutterkartoffeln**, à Str.
1,25 Mk., verkauft fortwährend
Oekonomie Bällbergweg 39.



Amerikanische Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun.** in Leipzig
— garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. —
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordent-
lich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen
Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwen-
dung **stets eine sichere und leichtste** ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte
man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket**
20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Spedition

Anton Günther, Harburg a. d. Elbe,

frühere Firma **Günther & Behrend**,
auf Expedition in passendster Weise eingerichtet,
zur Verfügung stehen **eigene Magazine und grosse Lagerplätze**
am **Wasser und Bahngleise**,
geeignet zur Lagerung von Gütern aller Art.
Spesen und Lagerplätze billigst.
Telephon-Verbindung mit Hamburg, Altona, Lübeck etc.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung

Donnerstag den 4. März d. Js. Abends 8 Uhr
im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister Niemann: Ueber die
kennzeichnenden Merkmale der verschiedenen Stiplarten. 2. Abth.
Die romanische Kunst.
4. Herr Schlossermeister Reichmann aus Naumburg: Vorlage eines an einer
Hausfront anzubringenden Schlosserzeichens im Rococo-Style.
5. Ausstellung der neuesten kunstgewerblichen Entwürfe von Hermann Götz in
Starkruhe.
6. Beurtheilung und Prämimirung der eingelaufenen Konkurrenzentwürfe
a) zu zwei **Tranfässeln** für die **St. Ulrichskirche**,
b) zu einer **Sommerwirthschaft** auf dem **Hampfle'schen Ziegeleigrundstück**
am **Wasserwege** nach der **Rabeninsel**.
7. Ausschreibung zweier neuer Konkurrenzentwürfe.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtkathart.

Hollkolorat. **Eine Probekiste.** **Ritter hoher Orden.**

enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner 12 versch. Sort.) Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.

enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner billigen Sorten) 70r Mark 10. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.

[No. 87.]

Seiner **Gesundheit** und **Börse** wegen
sollte Jedermann ausschliesslich zur die 222 1876
mittels 22 Centralgeschäfte (Hauptgesch. Berlin)
und 600 Filialen in Deutschland ausgeführt

OSWALD NIER

garantirt reinen
ungegypsten
französischen (rothe und weisse)
Naturweine
(halber Weinraubmittel-
trinken!)

Prämirt **GRAND PRIX ST. LOUIS 1876** **GRAND PRIX ST. LOUIS 1876** **GRAND PRIX ST. LOUIS 1876**

Brieg 1885. Jede Flasche muss mit dieser
→ Garantie-Marke ←
versehen sein. **Neumarkt 1885.**

Halle, Montag den 15. März 1886, Abends punkt 6 1/2 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

6. (letzter) Kammermusik-Abend.

Mitwirkende:
die Herren Concertmeister **Petri, Bolland, Unkenstein**, Kammervirtuos
A. Schröder und die Herren **Schwabe** (Contrabass), **Gentzsch**
(Clarinetto), **Weissenborn** (Fagott), **Gumbert** (Horn), Mitglieder des
Gewandhaus-Orchesters aus Leipzig.

Programm: Mozart, Quintett für Clarinetto u. Streichinstrumente, A-dur.
— Haydn, Streichquartett D-moll. — Beethoven, op. 20, Septett für Clarinetto,
Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello u. Contrabass.

Numerirte Billets à 2 Mk., — nichtnumerirte à 1,50 Mk., — Studenten-
billets à 1 Mk., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsser-
strasse 19) zu haben.

Während der Ausflüchte bleiben die Saalthüren geschlossen.

Für den redaktionellen und Interatentheil verantwortlich Julius Rändelt in Halle. — Bildliche Ausschmückung (H. Reichmann) in Halle.

Auction

Sonnabend d. 6. d. M. Nachm. 1 Uhr
H. Klausstr. 14, 1.
O. Radestock, Auct.-Kommiffar.

Auction

Freitag Nachmittag 2 Uhr von **Antz** und
Bremholz (auch freibändig) **Hallgasse 8.**

Freitag Abend

frische hausgeschlachte
Wurst und Suppe
bei **G. Friedrich,**
Bürgasse 10.

Für Kapitalisten.

Wir haben von unserem
Hypotheken-Vestand einen
Posten in Beträgen jeder
Höhe provisionsfrei abzu-
geben.

D. H. Apelt & Sohn,
Bankgeschäft.

90000 Mk.

sind zum 1. Juli gegen pupillarische Sicher-
heit im Ganzen oder Einzelnen auszuliefern
von den Francke'schen Stiftungen.

30000 Mk.

per 1. Juli auf sichere Hypothek auszuliefern
durch Justizrath **Dryander.**

8000 Mark

zum 1. April zur sicheren Hypothek zu
liehen gesucht. Unterhändler verboten. Off.
u. **J. L. 1836** an **J. Berek & Co.**
erbeten.

60 Mk.

mit Zinsen zurückzahlbar am 15. Juli
1886 von einem anständigen Manne
sofort gesucht. Gefl. Offerten unter
„M. S. 60“ an die Exped. d. Bl.

Sievan Beilage.